

Haselbach

Beschreibung:

Nahe dem Weg durch den Haselbacher Wald von Niederhollabrunn zum Goldenen Bründl steht ein gut erhaltener Grenzstein mit den Initialen „A.V.E“, einem Posthorn (?) und der Jahreszahl 1770.



Foto: Reinhard Schachermeier

Der Stein steht an der Ecke des Grundstücks Nr. 1939 der KG Haselbach. Laut Parzellen-Protokoll des franziszeischen Katasters gehörten im Jahr 1824 die Parzellen Nr. 3212 und 3213 der Katastralgemeinde Haselbach (heute Grundstücke Nr. 1939 und 1940) Anton Eberl aus Stockerau.

Aus den Matriken der Pfarre Stockerau ist zu ersehen, dass am 21. März 1725 ein (Johann Karl) Anton Eberl als Sohn des *Johann Carl Eberl, kay(serlicher) Postbefürderer*, getauft worden ist.

Bei seiner Heirat am 18. Jänner 1750 wird Anton (Karl) Eberl als Sohn des *Postmaisters* von Stockerau bezeichnet. Bei der Geburt seines Sohnes Kaspar Karl Anton (1751) wird Anton von Eberl bereits selbst als Postmeister vermerkt.

Die **Familie Eberl** ist eine adelige Familie, die schon 1547 anlässlich der Ausstellung eines Wappenbriefes durch König Ferdinand I. an Peter Eberl nachweisbar ist. Lukas II. von Eberl wurde von Kaiser Rudolf III. für seine Tapferkeit in den Feldzügen gegen die Türken zum „Postmeister von Stockerau, Hollabrunn und Neudorf“ ernannt und 1612 in den „rittermäßigen Adelsstand“ erhoben. Diese Postmeisterstelle wurde

jeweils für die Nachkommen bestätigt. Einer davon, Franz von Eberl, führte im Jahr 1683 die „Hülfsstruppen durch den wiener Wald über den kalten Berg, bis nach Wien zum Entsatz dieser damals vom Türken belagerten Hauptstadt.“

Der 1725 als Sohn des Karl von Eberl geborene Anton von Eberl war seit 1751 k.k. Postmeister zu Stockerau und starb 1790. Sein 1755 geborener Sohn Joseph wurde „beider Rechten Doktor“ in Wien, sein 1759 geborener Sohn (Johann) Michael (Anton) von Eberl übernahm die Stelle des k.k. Postmeisters zu Stockerau, die er bis zu seinem Tod am 27. Dezember 1804 inne hatte.

Als **Postmeister** wurden in der frühen Postgeschichte die Postorganisatoren und Kuriermeister bezeichnet. Sie waren für die Zustellung und den Transport von Briefen und anderen postalischen Nachrichten zuständig und oft mit einem landesherrlichen Privileg ausgestattet, das ihnen den Betrieb von Postdiensten wie Postwagen zum Personentransport, Paket- und Brieftransport erlaubte. Die Privilegien eines Postmeisters waren historisch gesehen bedeutend, da sie ihm das Monopol über bestimmte Postdienste in einem Gebiet gaben. Oft war das Privileg vererbbar.

Die Initialen „**A.V.E**“ auf dem Stein verweisen auf **Anton von Eberl**, der im Jahr der Steinsetzung 1770 Postmeister in Stockerau war. Das Posthorn auf dem Stein ist wahrscheinlich ein Hinweis auf das Postmeisteramt. Auf dem Wappen der Familie Eberl ist ebenfalls ein Posthorn zu finden.



Anton Eberl starb 1790 im Alter von 65 Jahren. Die Grundstücke dürften daher zum Zeitpunkt der Anlegung des franziszeischen Katasters einem Nachfahren gleichen Namens gehört haben.

Lage:

WGS84

Rechtswert 16° 18' 30,6''

Hochwert 48° 25' 45,3''



Die aneinander liegenden Grundstücke 1939 und 1940 sind an den Ecken mit Grenzsteinen vermarktet, nur die südöstlichen Steine 1 und 2 tragen ein Posthorn. Der Stein 3 ist (nur) mit A.V.E und der Jahreszahl 1783 bezeichnet, der Stein 4 ist unbezeichnet. Das Grundstück Nr. 1915 (Parzelle 3186) wird im franziszeischen Kataster ebenfalls Anton Eberl zugeschrieben. Auf den Grenzpunkten 6, 7 und 8 stehen Grenzsteine, die mit „A.V.E“ und der Jahreszahl 1781, aber ohne Posthorn, bezeichnet sind.

Quellen und Sekundärliteratur:

Franziszeischer Kataster, NÖLA, FK Prot UM 154 Haselbach (1824).

Matriken der Pfarre Stockerau, Diözesanarchiv Wien, data.matricula-online.eu/de (Abrufdatum: 10.03.2024).

Karl Friedrich Benjamin Leupold, Allgemeines Adels-Archiv der österreichischen Monarchie, Wien 1789, 1. Teil, 1. Bd., S. 264-265.

Marterl: https://www.marterl.at/index.php?id=23&no_cache=1&oid=10561 (Abrufdatum: 10.03.2024).

Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Postmeister> (Abrufdatum: 10.03.2024).

Zusammengestellt aus den Quellen und der Recherche von Elisabeth Knapp durch Christoph Twaroch, 10. März 2024